

# Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr des Freistaates Sachsen 2006

## Vorbemerkungen

Die demographische Entwicklung und der damit verbundene Wandel der Altersstruktur führen auch im Freistaat Sachsen zu Veränderungen in vielen gesellschaftlichen Bereichen. Eine Folge davon ist, dass ältere Menschen zunehmend häufiger im Straßenverkehr vertreten sind, da einerseits der Bevölkerungsanteil dieser Altersgruppe wächst und andererseits ihre Mobilität zunimmt. Mobilität stellt auch im Alter eine wichtige Voraussetzung dar, um ein selbstständiges und selbstverantwortliches Leben aufrecht zu erhalten. In näherer Zukunft ist zudem eine steigende Zahl von Führerscheinbesitzern dieser Altersgruppen zu erwarten, die Zahl der älteren Verkehrsteilnehmer wird also steigen.

Zum Thema „Senioren im Straßenverkehr“ liegt eine Vielzahl von Publikationen vor, in denen die Beteiligung älterer Menschen am öffentlichen Straßenverkehr zum Teil kontrovers diskutiert wird. So wird beispielsweise die Auffassung vertreten, dass die steigende Zahl der von älteren Menschen verursachten Unfälle dazu führen müsse, dass Senioren besser nicht mehr am Individualverkehr teilnehmen sollen.

Ziel dieses Beitrags ist es, einen Überblick über das Unfallgeschehen mit Seniorenbeteiligung<sup>1)</sup> bei Unfällen mit Personenschaden im Freistaat Sachsen zu geben. Die Statistik der Straßenverkehrsunfälle dient als Grundlage für die Unfallanalyse. Auskunftspflichtig sind diejenigen Polizeidienststellen, deren Beamte den Unfall aufgenommen haben. Somit erfasst die amtliche Statistik nur Unfälle, zu denen die Polizei herangezogen wurde. Für die vorliegende Analyse werden darüber hinaus nur die Unfälle mit Personenschaden betrachtet, bei denen Fahrer, Mitfahrer oder Fußgänger verunglückt sind.

Als Verunglückte zählen Personen, die beim Unfall verletzt oder getötet wurden. Dabei werden erfasst als:

Getötete: Personen, die beim Unfall oder innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben,

Schwerverletzte: Personen, die unmittelbar zur stationären Behandlung (für mindestens 24 Stunden) in einem Krankenhaus aufgenommen wurden und

Leichtverletzte: alle übrigen Verletzten.

Als Beteiligte an einem Straßenverkehrsunfall werden alle Fahrzeugführer oder Fußgänger erfasst, die selbst - oder deren Fahrzeug - Schäden erlitten oder hervorgerufen haben.

Zur Verdeutlichung der steigenden Aktualität des Themas wurde der Berichtszeitraum von 1999 bis 2006 untersucht. Die im Folgenden verwendeten Bevölkerungsangaben beziehen sich auf den Bevölkerungsstand im Freistaat Sachsen vom 30. Juni 2006.

## Überblick

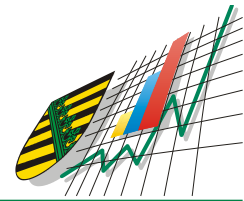
Die Zahl der 65-Jährigen und Älteren im Freistaat Sachsen ist seit 1999 kontinuierlich gestiegen und lag im Jahr 2006 bei 1 001 851 Personen, so dass erstmals die Millionengrenze überschritten wurde. Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von 23,5 Prozent, 6,0 Prozentpunkte mehr als 1999. Die zunehmende Verkehrsbeteiligung der Senioren lässt ein erhöhtes Unfallrisiko erwarten. Deren Anteil an allen Verunglückten von 6,5 Prozent 1999 ist auf 10,9 Prozent im Jahr 2006 gestiegen. Im Vergleich dazu gehörte 2006 zwar nur jeder zehnte Sachse zur Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen, dennoch stammte jeder vierte Verunglückte aus dieser Altersgruppe.

## Verunglückte Senioren

Im Jahr 2006 sind im Straßenverkehr des Freistaates Sachsen insgesamt 20 027 Personen verunglückt, darunter 2 177 Senioren. Davon wurden 70 getötet, 638 schwer verletzt und 1 469 leicht verletzt. Der Vergleich zum Vorjahr verdeutlicht, dass eine Person weniger getötet wurde, auch bei den Schwerverletzten konnte ein Rückgang um neun Prozent verzeichnet werden, allerdings wurden mehr Senioren leicht verletzt (10 Prozent).

Die Zahlen des Zeitraumes von 1999 bis 2006 weisen insgesamt einen deutlichen Rückgang der Verunglückten bei Verkehrsunfällen mit Personenschaden aus. Von 27 088 Verunglückten im Jahr

1) Die Definition des Begriffs „Senioren“ folgt hier der Definition des Statistischen Bundesamtes, welches zu den Senioren alle Personen im Alter von 65 und mehr Jahren zählt.



**Tab.1 Entwicklung der Verunglückten im Alter von 65 und mehr Jahren bei Straßenverkehrsunfällen 1999 bis 2006**

Jahr	Bevölkerung am 30. Juni 65 Jahre und älter	Verunglückte insgesamt	Getötete	Verletzte	
				Schwer-verletzte	Leicht-verletzte
1999	783 936 <sup>1)</sup>	1 761	83	626	1 052
2000	802 053 <sup>2)</sup>	1 830	82	626	1 122
2001	865 310	1 808	83	639	1 086
2002	886 926	1 816	74	612	1 130
2003	910 566	1 822	80	569	1 173
2004	941 692	1 889	57	606	1 226
2005	973 143	2 107	71	701	1 335
2006	1 001 851	2 177	70	638	1 469

1) 31. Dezember 1998  
2) 31. Dezember 1999

1999 sank die Zahl auf 20 027 Personen im Jahr 2006 und damit um 26,1 Prozent innerhalb des gesamten Betrachtungszeitraums. Dagegen stieg die Zahl der verunglückten Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die 65 Jahre und älter waren, im gleichen Zeitraum um 23,6 Prozent. In absoluten Zahlen waren das 1 761 Personen im Jahr 1999 und 2 177 Personen in Jahr 2006.

Der Rückgang der Verunglückten insgesamt ist möglicherweise auf die Erhöhung der allgemeinen Verkehrssicherheit zurückzuführen. Allerdings führte die Zunahme des Anteils der 65-Jährigen und Älteren in der Gesamtbevölkerung und dem damit verbundenen Anstieg der Beteiligung im Straßenverkehr bei dieser Altersgruppe zu einer gestiegenen Zahl der Verunglückten. So wurde 2006 für den betrachteten Zeitraum bei den leicht verletzten Senioren ein neuer Höchstwert erreicht, der aus-

schlaggebend für die höchste Zahl an Verunglückten war (vgl. Tab. 1). Die Zahl der Getöteten lag im Betrachtungszeitraum bis 2006 deutlich unter den Meldungen von 1999 (83), während die Angaben über Schwerverletzte nahezu konstant blieben.

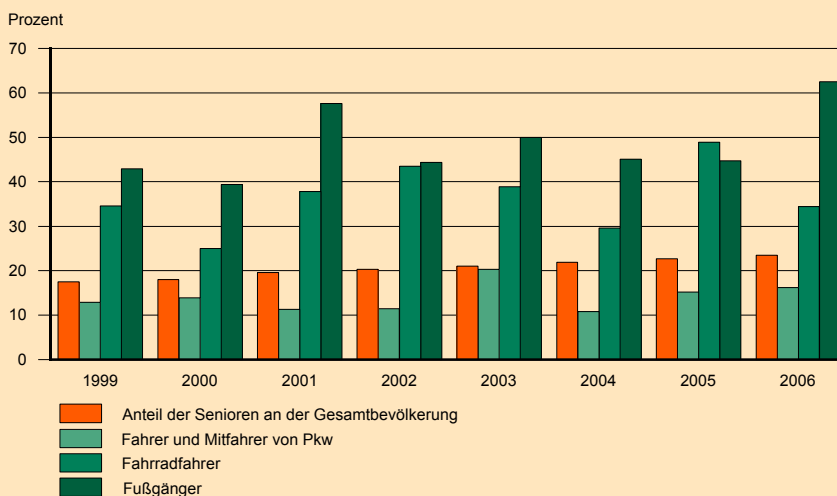
### Ältere Radfahrer und Fußgänger sind besonders gefährdet

Der Blick auf den Anteil an Getöteten im Straßenverkehr verdeutlicht, dass Personen in einem Alter von mindestens 65 Jahren eher zu den gefährdeten Altersgruppen gehören. Mit 25,5 Prozent stellten sie die Mehrheit der Getöteten. Ein möglicher Grund dafür könnte die Art der Verkehrsbeteiligung sein. Im Vergleich zu den unter 65-Jährigen verunglückten Senioren häufiger mit dem Fahrrad und zu Fuß, und somit als ungeschützte Verkehrsteilnehmer (vgl. Abb. 1). Dabei spielt einerseits die geringere Pkw-Verfügbarkeit der älteren Personen eine wichtige Rolle, andererseits die sich mit dem Alter verändernde physische und psychische Belastbarkeit, vor allem in Bezug auf das Sehvermögen, den Kreislauf und die Reaktionsgeschwindigkeit.

### Vergleich mit dem Bundesgebiet

Die Zahlen für die Bundesrepublik Deutschland stammen aus Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und werden zum Bevölkerungsstand 31. Dezember berechnet. Da die Ergebnisse für Sachsen eher vorliegen, werden diese mit einem Bevölkerungsstand zum 30. Juni herausgegeben. Im Endergebnis ändert sich bei den verschiedenen Stichtagen nur teilweise eine Angabe und dabei grundsätzlich nur die Nachkommastelle.

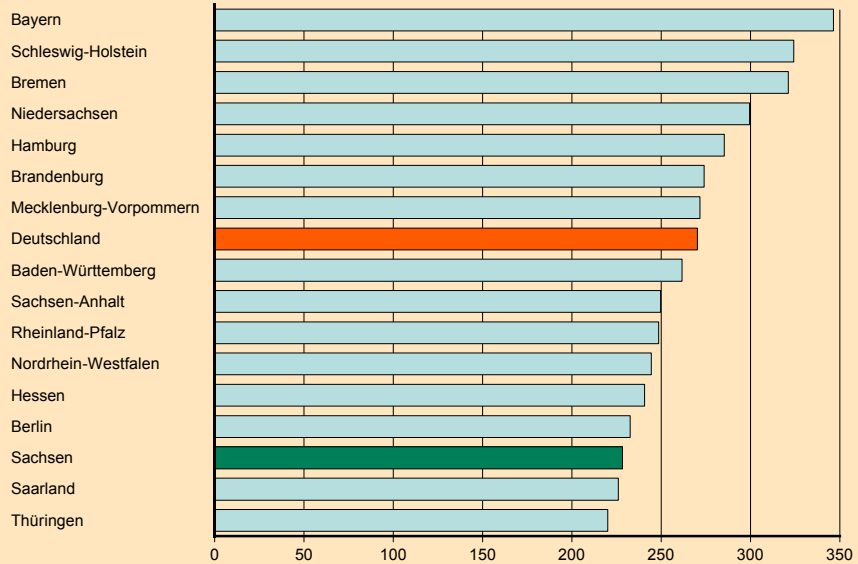
**Abb. 1 Anteil der getöteten Seniorinnen und Senioren an der Gesamtzahl der Getöteten nach Verkehrsbeteiligung im Vergleich zum Bevölkerungsanteil 1999 bis 2006**



Im Jahr 2006 lag im Freistaat Sachsen der Durchschnitt der Verunglückten je 100 000 Einwohner bei 469 (2005 waren es 478). Damit befindet sich Sachsen wie im Vorjahr an der zweiten Stelle im Bundesvergleich hinter Nordrhein-Westfalen. Bei den Getöteten lag der Durchschnitt in Sachsen bei 6,4 je 100 000 Einwohner (6,8 Getötete im Jahr 2005). Hier lag der Freistaat im Bundesvergleich (Bundesdurchschnitt 6,2 Getötete je 100 000 Einwohner) im mittleren Bereich, allerdings mit weitaus weniger Getöteten als in den anderen neuen Bundesländern.

Bei einer gesonderten Betrachtung der älteren Verkehrsteilnehmer ergibt sich jedoch ein anderes Bild. Im Jahr 2006 verunglückten im Bundesdurchschnitt 270 Senioren im Alter von 65 und mehr Jahren je 100 000 Einwohner (vgl. Abb. 2). In Sachsen betrug dieser Wert 228 Verunglückte (229 Verunglückte im Jahr 2005). Nur in Thüringen und dem Saarland wurden weniger Verunglückte dieser Altersgruppe je 100 000 Einwohner gezählt. Mit 7,3 Getöteten je 100 000 Einwohner der Senioren in Sachsen (lt. Statistischen Bundesamt) entsprach der Wert im Jahr 2006 dem Bundesdurchschnitt, lag jedoch deutlich unter dem aus dem Jahre 1999 mit 10,6 Getöteten dieses Bevölkerungsanteils. Im Jahre 2005 lag das Ergebnis des Freistaates mit 7,7 Getöteten je 100 000 Einwohner knapp über dem Bundesdurchschnitt von 7,6. Auffallend ist der höhere durchschnittliche Wert im Vergleich zu der Berechnung des Ingesamtwertes aller Getöteten eines Jahres. So betrug der Wert aller Getöteten bezogen auf 100 000 Einwohner in Sachsen 6,4, für Deutschland wurde ein Wert von 6,2 errechnet.

**Abb. 2 Verunglückte Senioren im Alter von 65 und mehr Jahren je 100 000 Einwohner 2006 nach Bundesländern**



## Generationen im Vergleich

Seit 2001 wuchs die Anzahl der über 65-Jährigen in Sachsen um 15,8 Prozent und entspricht nunmehr einem Bevölkerungsanteil von 23,5 Prozent im Jahr 2006, während der Anteil im Jahr 2001 nur 19,6 Prozent entsprach. Dagegen sank die Anzahl der 18- bis unter 25-Jährigen im gleichen Zeitraum um 3,8 Prozent. Der Bevölkerungsanteil von 9,2 Prozent dieser Altersgruppe war in beiden Jahren gleich. Dennoch bleiben die 18- bis unter 25-Jährigen die Altersgruppe mit der höchsten Unfallbeteiligung. Etwa jeder vierte Verunglückte und jeder vierte Getötete gehörten dieser Altersgruppe an.

Unterschiede werden bei der Ermittlung des Anteils der Verunglückten nach Unfallschwere erkennbar. Im Jahr 2006 wurden 3,2 Prozent der verunglückten Senioren getötet und 29,3 Prozent schwer verletzt. Bei den jungen Erwachsenen waren es demgegenüber 1,3 Prozent beziehungsweise 21,9 Prozent. Dieser statistische Befund unterstreicht die These, dass ältere Bürger im Falle eines Unfalls mit Personenschaden gefährdeter sind als jüngere (vgl. Tab. 2).

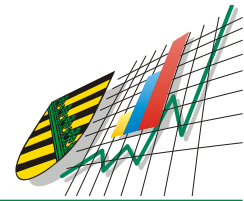
Die Untersuchung für das Jahr 2006 zur altersgruppenbezogenen Wahrscheinlichkeit im Straßenverkehr Sachsens zu verunglücken, offenbarte ein höheres Risiko bei den 18- bis unter 25-Jährigen in allen Kategorien der Unfallschwere. So war die Wahrscheinlichkeit als Senior im Verkehr getötet zu werden nur halb so hoch wie bei den jungen Erwachsenen (vgl. Abb. 3). Senioren haben das geringste Risiko, an einem Verkehrsunfall mit Personenschaden beteiligt zu sein. Obwohl jeder vierte der Gesamtbevölkerung älter als 65 Jahre ist, war nur etwa jeder 16. der Altersgruppe der 65- bis unter 75-Jährigen bzw. nur jeder 34. der über 75-Jährigen an einem derartigen Verkehrsunfall beteiligt.

Weitere Differenzen zwischen diesen Generationen ergeben sich bei der Auswertung der Anteile der Verunglückten nach Art der Verkehrsbeteiligung. Als Fahrer und Mitfahrer eines Pkw erlitten weniger als die Hälfte der verunglückten Senioren einen Perso-

**Tab. 2 Verunglückte bei Straßenverkehrsunfällen 2006 nach Altersgruppen und Unfallschwere**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Bevölkerung am 30. Juni 2006	Verunglückte insgesamt	Getötete	Schwer-verletzte	Leicht-verletzte <sup>1)</sup>
unter 18	550 659	2 840	12	677	2 151
18 - 25	391 113	4 726	63	1 036	3 627
25 - 45	1 131 925	6 085	73	1 206	4 806
45 - 65	1 186 348	4 179	57	1 058	3 064
65 und älter	1 001 851	2 177	70	638	1 469
<b>Insgesamt</b>	<b>4 261 896</b>	<b>20 027</b>	<b>275</b>	<b>4 615</b>	<b>15 137</b>

1) In der Summe der Leichtverletzten sind 20 Personen ohne Altersangabe enthalten.



der Senioren in Betracht gezogen werden. Ältere Personen leiden häufiger unter einer Verschlechterung des Sehvermögens und der Verringerung der Reaktionsgeschwindigkeit. Art, Dauer und Häufigkeit der Verkehrsbeteiligung weisen bei den älteren Menschen deutliche Unterschiede zu den jüngeren Altersgruppen aus. Die älteren Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer nehmen weniger als Fahrzeugführer am Verkehr teil, ihre durchschnittliche Fahrleistung pro Pkw und Jahr ist deutlich geringer. Auch die Pkw-Verfügbarkeit ist geringer als die der übrigen Erwachsenen.

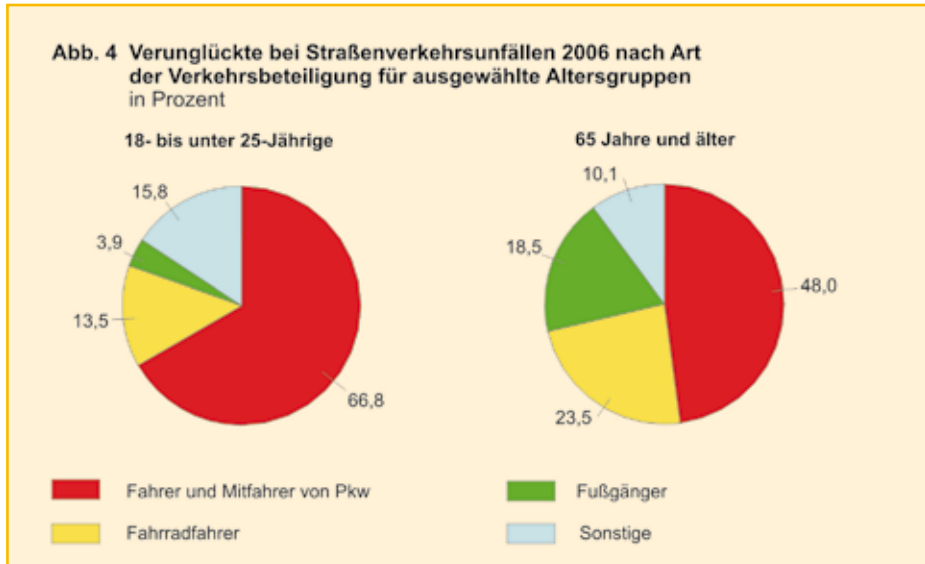
Die Untersuchung des Verkehrsunfallgeschehens nach Wochentagen und Tagesstunden ergibt generell ein interessantes Schema. Die meisten Verunglückten wurden an einem Freitag verletzt oder getötet, gefolgt vom Donnerstag – die wenigsten am Sonntag.

nenschaden, aber mehr als zwei Drittel der 18- bis unter 25-Jährigen. Im Gegensatz dazu war der Anteil der verunglückten Fußgänger in der Altersgruppe über 65 Jahre über viermal höher als bei den jungen Erwachsenen.

Die stärkere Präsenz der Kategorie „Sonstige“ (vgl. Abb. 4) bei den 18- bis unter 25-Jährigen resultiert vor allem aus der höheren Anzahl der Verunglückten mit dem Motorrad.

Im Hinblick auf Unfallursachen beziehungsweise Fehlverhalten der Fahrzeugführer ergibt die Untersuchung unterschiedliche Tendenzen. Bei den Senioren war die häufigste Ursache für Unfälle mit Personenschaden das Nichtbeachten der Vorfahrt sowie des Vorrangs, gefolgt von nicht angepasster Geschwindigkeit und ungenügendem Abstand. Die eindeutig meisten Unfälle mit Personenschaden der jungen Fahrzeugführer resultierten aus nicht angepasster Geschwindigkeit (vgl. Tab. 3).

Bei der Untersuchung der Unfallursachen muss die Wahrnehmungs- und Leistungsfähigkeit

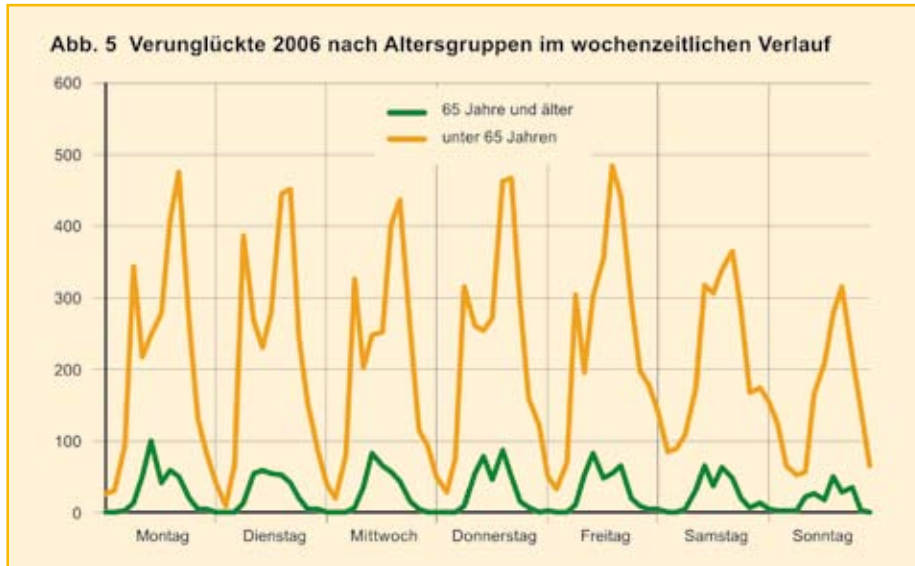


**Tab. 3 Fehlverhalten der Fahrzeugführer bei Unfällen mit Personenschaden 2004 bis 2006 für ausgewählte Altersgruppen**

Ursache	Fahrzeugführer im Alter von ...					
	... 18 bis unter 25 Jahren			... 65 und mehr Jahren		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006
Fehlverhalten der Fahrzeugführer insgesamt	4 695	4 510	4 449	1 285	1 436	1 604
darunter						
Verkehrstüchtigkeit	419	364	365	71	81	90
darunter Alkoholeinfluss	343	290	296	20	21	22
falsche Straßenbenutzung	362	352	337	108	113	151
nicht angepasste Geschwindigkeit	1 526	1 390	1 419	130	160	181
ungenügender Abstand	550	544	519	148	153	170
Fehler beim Überholen	248	238	202	32	55	57
Nichtbeachten von Vorfahrt, Vorrang	592	597	597	340	368	377
Fehler beim Abbiegen	291	314	305	138	164	159
Fehler beim Ein- und Anfahren	131	131	112	64	73	93
falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	174	189	193	77	81	93
andere Fehler beim Fahrzeugführer	265	256	276	102	120	153
<b>Beteiligte Fahrzeugführer</b>	<b>6 449</b>	<b>6 073</b>	<b>5 851</b>	<b>1 938</b>	<b>2 186</b>	<b>2 366</b>

Im tageszeitlichen Verlauf sind in allen Altersgruppen an den Arbeitstagen jeweils zwei Höchstwerte der Verunglücktenzahlen zu beobachten. Bei den unter 65-Jährigen war der Nachmittag zwischen 14 und 16 Uhr der kritischste Zeitraum. Im Gegensatz zu den nachfolgenden Generationen wurden die meisten Personen

im Alter von 65 und mehr Jahren zwischen 10 und 12 Uhr verletzt und getötet. Dieses Ergebnis resultiert höchstwahrscheinlich aus der flexiblen Zeiteinteilung der Senioren und der damit gegebenen Möglichkeit, am Vormittag Erledigungen nachzugehen (vgl. Abb. 5).



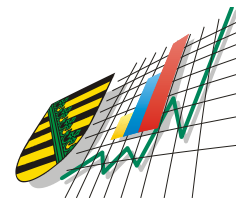
## Geschlechter im Vergleich

Im Jahr 2006 gab es in Sachsen 60,0 Prozent Seniorinnen und 40,0 Prozent Senioren. Insgesamt sind in diesem Jahr im Straßenverkehr des Freistaates Sachsen 1 035 Männer und 1 141 Frauen im Alter von 65 und mehr Jahren verunglückt. Wie bereits in den beiden vorangegangenen Jahren waren die meisten weiblichen Verunglückten 75 Jahre und älter, die wenigsten Verunglückten gehörten zur Altersgruppe 70 bis unter 75 Jahre. Letzteres gilt auch

**Tab.4 Verunglückte bei Straßenverkehrsunfällen 2006 nach Art der Verkehrsbeteiligung, Unfallschwere, Geschlecht und Altersgruppen**

Im Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt <sup>1)</sup>	Männlich					insgesamt	Weiblich				
		insgesamt	darunter Fahrer und Mitfahrer von			Fußgänger		insgesamt	darunter Fahrer und Mitfahrer von			Fußgänger
			Pkw	Motor-zweirädern	Fahr-rädern				Pkw	Motor-zweirädern	Fahr-rädern	
<b>Getötete</b>												
65 - 70	12	9	5	3	-	1	3	2	-	-	1	
70 - 75	16	11	3	2	4	2	5	2	1	1	1	
75 und mehr	42	23	5	1	4	13	19	5	-	2	12	
<b>Zusammen</b>	<b>70</b>	<b>43</b>	<b>13</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>16</b>	<b>27</b>	<b>9</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>14</b>	
<b>Schwerverletzte</b>												
65 - 70	215	114	38	13	43	17	101	40	-	29	26	
70 - 75	181	97	42	5	35	13	84	33	-	22	27	
75 und mehr	242	103	54	10	24	13	139	46	-	23	61	
<b>Zusammen</b>	<b>638</b>	<b>314</b>	<b>134</b>	<b>28</b>	<b>102</b>	<b>43</b>	<b>324</b>	<b>119</b>	<b>-</b>	<b>74</b>	<b>114</b>	
<b>Leichtverletzte</b>												
65 - 70	584	270	129	8	92	28	313	190	1	57	43	
70 - 75	364	190	103	3	52	24	174	90	1	36	24	
75 und mehr	521	218	131	16	40	19	303	125	2	47	77	
<b>Zusammen</b>	<b>1 469</b>	<b>678</b>	<b>363</b>	<b>27</b>	<b>184</b>	<b>71</b>	<b>790</b>	<b>405</b>	<b>4</b>	<b>140</b>	<b>144</b>	
<b>Getötete und Verletzte</b>												
65 - 70	811	393	172	24	135	46	417	232	1	86	70	
70 - 75	561	298	148	10	91	39	263	125	2	59	52	
75 und mehr	805	344	190	27	68	45	461	176	2	72	150	
<b>Insgesamt</b>	<b>2 177</b>	<b>1 035</b>	<b>510</b>	<b>61</b>	<b>294</b>	<b>130</b>	<b>1 141</b>	<b>533</b>	<b>5</b>	<b>217</b>	<b>272</b>	

1) einschließlich ohne Angabe des Geschlechts



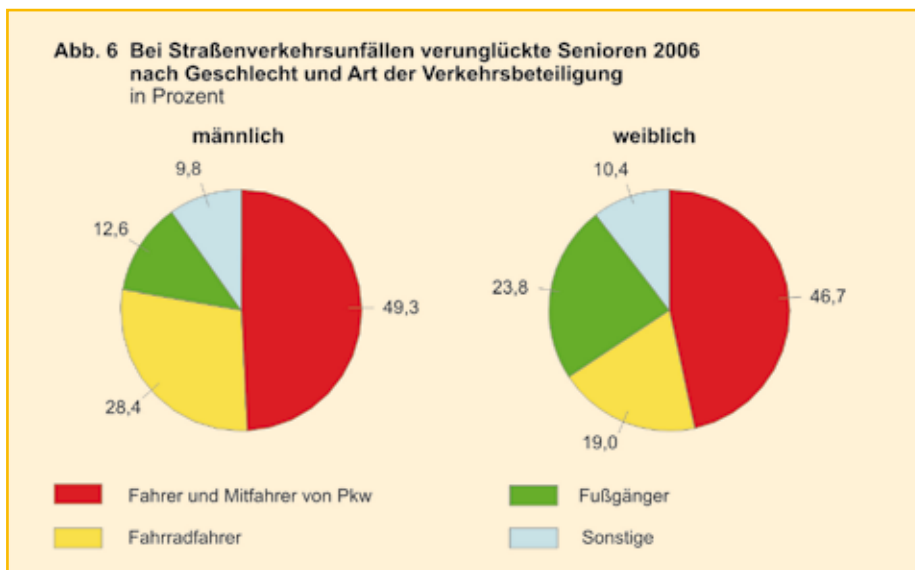
für das männliche Geschlecht. Die Mehrheit der Männer verunglückte allerdings im Alter von 65 bis unter 70 Jahren (vgl. Tab. 4). Von den insgesamt 70 getöteten Senioren waren 27 Frauen und 43 Männer.

Die Betrachtung der geschlechtsspezifischen Anteile der Verunglückten nach Unfallschwere weist bei den Verletzten nur geringe Unterschiede auf. Der Anteil der Schwerverletzten war bei den männlichen Senioren mit 30,3 Prozent höher als bei den weiblichen (28,4 Prozent). Bei den leicht verletzten Männern war er um 3,7 Prozentpunkte geringer als bei den Frauen (69,2 Prozent). Deutliche Unterschiede gab es bei den Zahlen der Getöteten. So wurden 4,2 Prozent der männlichen Verunglückten über 65 Jahre bei Verkehrsunfällen im Freistaat Sachsen getötet. Bei den weiblichen Verunglückten betrug dieser Anteil 2,4 Prozent.

Wie bereits beim Generationenvergleich dargestellt, waren weniger als die Hälfte der verunglückten Senioren Fahrer und Mitfahrer in einem Pkw. Der Anteil der Frauen war dabei geringer als der bei den Männern im Alter von 65 Jahren und älter. Auffallend ist weiterhin, dass männliche Personen im Alter von 65 und mehr Jahren häufiger als Fahrradbenutzer verunglückten. Im Gegensatz dazu war der Anteil der verletzten oder getöteten weiblichen Fußgänger nahezu doppelt so hoch, wie der bei den Männern (vgl. Abb. 6).

## Die Hauptursachen der Unfälle

Neben der Anzahl der Beteiligten bei Verkehrsunfällen mit Personenschaden werden auch die Unfallverursacher erfasst. In der amtlichen Statistik ist hierfür der Begriff des Hauptverursachers einschlägig. Hauptverursacher ist danach derjenige Beteiligte, der nach einer ersten Einschätzung der Polizei bei der Unfallaufnahme die alleinige oder zumindest die überwiegende Schuld an dem Unfall trägt. Im Jahr 2006 waren in Sachsen 2 780 Senioren an Unfällen mit Personenschaden beteiligt, davon 737 Frauen. 36,9 Prozent der weiblichen Beteiligten verursachten den Unfall. Zwei Drittel der beteiligten Pkw-Fahrerinnen waren Hauptverursacher. Als Fußgänger verursachten nur 18,2 Prozent der weiblichen Beteiligten im Alter von mindestens 65 Jahren den Unfall.



Bei den männlichen Senioren lag der Anteil der Hauptverursacher mit 59,4 Prozent an den Beteiligten bei Verkehrsunfällen mit Personenschaden deutlich höher. Hier waren vor allem die Fahrradbenutzer auffällig, im Durchschnitt verursachten 41,3 Prozent der männlichen Beteiligten bei Verkehrsunfällen den Unfall, bei den Frauen war die Quote mit 28,8 Prozent deutlich geringer. Den Pkw-Fahrern wurde in zwei Dritteln aller Unfälle mit Personenschaden die Hauptschuld zugesprochen, das entspricht ungefähr dem Wert der Fahrerinnen.

Betrachtet man beide Geschlechter über alle Arten der Verkehrsbeteiligung im Jahr 2006 gemeinsam, so waren 53,5 Prozent aller Beteiligten bei Verkehrsunfällen mit Beteiligten im Alter von 65 und mehr Jahren auch die Hauptverursacher von Verkehrsunfällen. Vor sechs Jahren betrug dieser Wert 48,3 Prozent, die erhöhte Verkehrsteilnahme der Senioren wird auch bei dieser Untersuchung deutlich.

## Verkehrsunfälle durch Alkohol

Im Jahr 2006 waren insgesamt 1 069 alkoholisierte Verkehrsteilnehmer an Unfällen mit Personenschaden beteiligt, darunter 25 Senioren – davon 22 Personen im Alter von 65 bis unter 75 Jahren und drei im Alter von 75 Jahren und älter. Dies entspricht einem Anteil von 2,3 Prozent an allen alkoholisierten Beteiligten bei Verkehrsunfällen mit Personenschaden und liegt unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre, der bei 2,4 Prozent lag. Im Jahr 1999 war dieser Anteil mit 1,2 Prozent gering und entsprach knapp der Hälfte des Anteils von 2006.



**Tab. 5 Alkoholisierter Beteiligte an Unfällen mit Personenschaden im Alter von 65 und mehr Jahren 1999 bis 2006 nach Art der Verkehrsbeteiligung**

Art der Verkehrsbeteiligung	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Führer von Mofas, Mopeds	-	1	1	2	-	-	-	-
Personenkraftwagen	5	13	12	10	14	8	8	11
Güterkraftfahrzeugen	-	-	-	-	-	1	-	-
Fahrrädern	4	3	9	8	9	11	13	11
Fußgänger	12	5	12	12	11	6	8	3
<b>Insgesamt</b>	<b>21</b>	<b>22</b>	<b>34</b>	<b>32</b>	<b>34</b>	<b>26</b>	<b>29</b>	<b>25</b>
darunter weiblich	-	2	1	1	4	1	2	2

lungsräume immer länger, da eine diesbezügliche Infrastruktur in den ländlichen Regionen eine geringere Dichte aufweist als in den Städten. Das wird wiederum eine höhere Pkw-Verfügbarkeit bei Personen im Alter von 65 und mehr Jahren zur Folge haben. Bei der Analyse statistischer Daten bezogen auf ältere Mitbürger nach Art der Verkehrsbeteiligung wird daher das Führen eines Pkw durch Senioren an Bedeutung gewinnen.

Von den alkoholisierten Senioren waren 23 männlich und zwei weiblich. Eine Untersuchung des Anteils der Zahl der alkoholisierten Personen in den verschiedenen Altersgruppen ergab den geringsten Wert bei den älteren Verkehrsteilnehmern mit neun Personen je 1 000 Beteiligte bei Verkehrsunfällen mit Personenschaden. Der Wert 18 bis unter 25-Jährigen war fast sechsmal so hoch (vgl. Tab. 5).

## Ausblick

Die Zahl der Senioren im Freistaat Sachsen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, ebenso wie ihr Bevölkerungsanteil, der im Jahr 2006 bei 23,5 Prozent lag. Laut der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes werden am 31. Dezember 2020 rund 28,5 Prozent der Bevölkerung älter als 65 Jahre sein. Diese demographische Entwicklung und der damit verbundene Wandel der Altersstruktur werden zu tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen in den kommenden Jahrzehnten führen. Im Hinblick auf den Straßenverkehr und damit zusammenhängend auf das Unfallgeschehen werden die Senioren zunehmend eine größere Rolle spielen, da durch die steigende Lebenserwartung immer mehr ältere Menschen am Straßenverkehr teilnehmen.

Mobilität ist auch im Alter eine wichtige Voraussetzung, um ein selbstständiges Leben führen zu können. In Zukunft ist eine deutliche Zunahme der Senioren mit Besitz eines Führerscheins zu erwarten. Dies gilt vor allem für ältere Frauen. Die Regionen werden bevölkerungsärmer, die Wege zu medizinischen Einrichtungen, Geschäften und Behörden werden gerade außerhalb der Bal-

Damit in der Zukunft weiterhin ein hohes Niveau an Sicherheit im Verkehr gewährleistet werden kann, müssen das Verhalten und die Gefahren für Senioren im Straßenverkehr gründlich analysiert werden. Eine Konsequenz könnte vor allem bei der künftigen Verkehrsraum- und der Verkehrsmittelgestaltung ein verstärktes Einbeziehen der Bedürfnisse älterer Verkehrsteilnehmer sein.

Matej Mahling; Praktikant, Student an der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden

Angela Sondermann; Referentin Verkehr und Tourismus

### Literaturverzeichnis:

- [1] Sächsisches Staatsministerium für Soziales. Sächsischer Seniorenbericht. 2004.
- [2] Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Hrsg.). INFAS, DIW Berlin. Mobilität in Deutschland. Ergebnisbericht. April 2004.
- [3] <http://www.pressecho.de/politik/NA3730948879.htm>. Mehr Verkehrsunfälle mit Senioren in der Region. 1 März 2007.
- [4] <http://www.polizei.sachsen.de/zentral/3701.htm>. Verkehrsunfallbilanz 2006. März 2007.
- [5] <http://www.dvr.de/site.aspx?url=html/presse/seminare/642.htm>. Presseseminar „Senioren im Straßenverkehr“ 2004.